

# Mehr Platz am Platz?

Nutzungsvorstellungen sind sehr unterschiedlich

Möglichst bis zur Übergabe des renovierten Palais Stutterheim wollen Stadtverwaltung und Stadtrat ein schlüssiges Konzept vorlegen, wie Markt- und Schlossplatz künftig aussehen sollen. Als Grundsatz gilt: Der große Platz soll für Publikum attraktiv sein, es sollen aber möglichst die Schönheiten wie Schloss, Palais und Brunnen nicht verstellt werden.

ERLANGEN (pm) – Die widersprüchlichen Anforderungen an Schloss- und Marktplatz – hoher Nutzen für die Marktkundschaft, Entspannung und Kurzweil in den Cafés, größtmögliche „Unversehrtheit“ des

Platzeindrucks und seiner architektonischen Schönheiten – drücken sich in sehr verschiedenen Vorstellungen zur künftigen Nutzung und Belegung der beiden Plätze aus. Während Stadtplanungsreferent Egbert Bruse möglichst „leere“ Plätze bevorzugen würde, die einen freien Blick auf die Baudenkmäler und Barockhäuser garantieren, wollen Marktbesucher und Anbieter möglichst viel Platz für Stände und Angebote aus den Bereichen Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte (vom Gemüse bis zu Blumen) haben – und sie wollen die Stände möglichst nicht bloß am Marktplatz, sondern auch dauerhaft



Konkurrierende Nutzung zu Ostern: Die Stände am Schlossplatz müssen dem Frühlingsfest weichen, das am Samstag wenig Freude macht. F.: Stefan Hippel



Der Blick vom Norden auf Marktplatz, Pauli-Brunnen und das renovierte Palais Stutterheim soll auch durch die transparente Gestaltung der Stände mit nur einem rot-weißen Schirm möglichst uneingeschränkt erhalten bleiben. Foto: Bernd Böhner

in der ersten Reihe des Schlossplatzes. Ihr Argument: Allein auf dem Marktplatz wäre nicht genug Platz, und die Gassen-Anmutung beidseitiger Standplätze wäre kundenfreundlicher und übersichtlicher, als dichtes Gedränge auf dem Marktplatz.

Zumal nach dem 2. Juni das Palais Stutterheim nicht nur wieder einen freien Zugang benötigt, sondern möglicherweise mit seiner eigenen Gastronomie – als Pächter hat man einen „Italiener“ gefunden, der neben (Eis-) Café auch kleine Gerichte anbieten will – auch auf den Platz oder an die Ecke Marktplatz/Hauptstraße will.

Bei einem von Ordnungsreferentin Marlene Wüstner anberaumten Treffen von Stadträten, Verwaltung und Marktbeschickern wurden zu Wochenbeginn erste Vorstellungen und unterschiedliche Positionen ausgetauscht, Abteilungsleiter Martin Busch im Ordnungsamt spricht von einer „lebhaften Diskussion unterschiedlicher Interessenlagen“.

## Ungleiche Verteilung

Für die Verwaltung stellt sich vor allem das Problem der ungleichen Verteilung der Angebote: Während man im Marktamt ein möglichst gutes An-

gebot verteilt über die ganze Woche haben möchte, gehen die Anbieter am liebsten nur an den umsatzstärkeren Tagen auf den Markt – die Bauern sind sowieso nur am Samstag da. An diesem Tag ist der Markt aber dann so voll, dass er auf den Schlossplatz ausweichen muss (und nach dem Willen der Anbieter auch soll), sogar für weitere Anbieter Standplätze gesucht würden. Ersten Reaktionen aus Stadtratskreisen zufolge gibt es Verständnis für die Marktleute – auch die Kundschaft wolle ein möglichst großes Angebot: „Einen leeren Schlossplatz will eigentlich niemand“, so ein Stadtrat.